

15. internationales forum des jungen films berlin 1985

23

35. internationale
filmfestspiele berlin

DUBLJOR NATSCHINAJET DEJSTWOWATJ Das Double beginnt zu handeln

Land	UdSSR 1984
Produktion	Lenfilm
Regie	Ernest Jassan
Buch	Walentin Tschernych, Pjotr Korjakin, Ernest Jassan
Kamera	Wladimir Burykin
Dekor	Jelena Fomina
Musik	Wadim Bibergan
Ton	Galina Golubewa
Darsteller	
Kostin	Boris Plotnikow
Zybin	Michail Gluzskij
Parschin	Igor Gorbatschow
Seregin	Alexander Wdowin
Schnurkow	Pjotr Jurtschenkow
Kroschkin	Alexander Romanzow
Olga	Natalja Danilowa
Cheilli	Rimma Korostyljowa
Lydia Iwanowna	Olga Wolkowa
Selin	Iwan Krasko
Larissa Iwanowna	Irina Guschtschewa
Galja Syrojeshkina	Ludmila Schewelj
Stulow	Nikita Tschirskow
Nierenburg	Alexander Shurawin
Nina Artjemjewna	Warwara Schabalina
Jerochin	Gennadij Loschkin
Denisenko	Jurij Baschkow
Jernakow	Dimitrij Kriwzow
Uraufführung	November 1984
Format	35 mm, Farbe, 1 : 1.66
Länge	89 Minuten

Inhalt

Dieser Film ist auf einer realen Tatsache aufgebaut: in einem der Betriebe in der Stadt Omsk wurde ein interessantes Experiment durchgeführt, das darin bestand, daß für eine gewisse Zeit alle leitenden Posten mit jungen Spezialisten besetzt wurden. Das ermöglichte, die schwachen Stellen in dem schon eingefahrenen Betrieb bloßzulegen und gleichzeitig die Vorbereitung der jungen Spezialisten zu aktivieren.

Der Film spielt in der Fabrik 'Elektropribor'. Im Zentrum der Handlung steht der junge Ingenieur Kostin, der Vertreter des Betriebsleiters wird. Er ist ein Mensch, der seine Arbeit mit Hingebung versieht und der aufrichtig wünscht, daß sich die Dinge zum Besseren wenden. Kostin beweist seine Fähigkeit, auch komplexe

Probleme zu lösen. Die verschiedenen Stellvertreter und Ersatzleute begegnen vielen unerwarteten und dramatischen, oft komischen Problemen und Situationen.

Der junge Ingenieur Kostin schlief nach einer mit Kartenspiel verbrachten Nacht hiner seiner elektronischen Rechenmaschine, als er zum Werksdirektor gerufen wurde. Gleichzeitig wurden auch seine Kartenspielpartner Kroschkin, Seregin und Schnurkow dorthin geladen.

So nahm ihr Schicksal eine jähe Wende: sie waren plötzlich im Mittelpunkt der Ereignisse, die in dem Werk stattfanden. Den Sessel des Direktors nahm für einen Monat Kostin ein, Kroschkin wurde zu seinem Stellvertreter, Schnurkow Chefingenieur und Seregin Leiter der größten Werkhalle.

Am Anfang schien alles ganz normal zu laufen, bis zu dem Augenblick, als Kostin dahinterkam, daß entgegen der scheinbaren Ordnung im Werk vieles gar nicht in Ordnung ist. Die Menschen haben sich daran gewöhnt, daß die Produktionsweise, die Technologie und die Arbeitsdisziplin verletzt werden und bemerken das anscheinend gar nicht mehr. Das Neue, das die Soziologen einführen, hielten die Arbeiter anfangs für ein Spiel, doch gleich die ersten Schritte des Direktor-Doubles zwangen viele, ihr Verhalten zum Experiment und zu ihrer Arbeit zu überdenken. Kostin begann unabhängig von der Position der betreffenden Person alle zu bestrafen, die irgendein Vergehen zuließen. Er begann auch mit der so lange aufgeschobenen Rekonstruktion der Hauptwerkhalle.

Und nun glaubten ihm die Menschen.

Die Post, die seit Anfang des Experiments einging und zuerst nur bissige, anonyme Kommentare enthielt, wurde immer sachlicher, es kamen Vorschläge, Ratschläge, Klagen.

Der alte Werksdirektor, im erzwungenen Urlaub sitzend, beobachtete beunruhigt die Handlungsweise von Kostin, und als dieser mit der Hallenrekonstruktion begann, die für das Werk eine drohende Nichterfüllung des Planes nach sich zog, wollte er sofort das Experiment abbrechen. Doch er bekam nicht die erwartete Unterstützung vom Stadtparteikomitee.

Der Zuschauer verläßt die Helden des Films einige Tage vor Abschluß des Experiments. Kostin, Kroschkin, Seregin und vielen anderen half dieses Experiment, zu sich selbst zu finden und Sicherheit zu gewinnen, doch Schnurkow zum Beispiel hielt nicht durch, er nutzte seine Dienstposition, sei sie auch nur zeitweilig, um seine weitere Karriere auszubauen.

„Was willst Du noch anstellen?“ fragte der alte Direktor den jungen Kostin, als der nicht einverstanden war, das Experiment abzubrechen.

„Ich will, daß Sie später das Werk nicht mehr so leiten können, wie sie es vor dem Experiment gemacht haben.“

Methodische Empfehlungen des Verleihs zu diesem Film

In der Reklame zu diesem Film sollen folgende Momente beachtet werden: Der Film ist denen gewidmet, die erst vor kurzem in die Produktion gekommen sind und voller schöpferischer Energie, Hingabe und Wille zum Experiment sind. Die Autoren bewegt das Problem der Realisierung dieser Eigenschaften, ihre Nutzung bei der Arbeit.

Der Film bricht den Rahmen der traditionellen Filme, die der Produktion gewidmet sind, und beinhaltet auch Elemente des Lustspiels und der Publizistik: Im Film sehen wir einen sozial aktiven positiven Helden unserer Gegenwart, dessen Rolle wunderbar vom

Schauspieler Boris Plotnikow gespielt wird. Am Drehbuch des Films arbeitete auch Walentin Tschernych, der in der Filmkunst der siebziger Jahre den Typ des 'Pragmatikers', des sachlichen Menschen geschaffen hat. In den Reklametexten ist es unbedingt notwendig, an seine vorhergehenden Arbeiten zu erinnern.

Der Regisseur des Films, Ernest Jassan hat sich einen guten Namen durch die Filme *Für meinen Tod bitte ich, Klawa K. verantwortlich zu machen* (zusammen mit N. Lebedew) und *Pridut Strasti-Mardasti* erworben.

Es wird empfohlen, den Film einem breiten Publikum vorzuführen, besonders Jugendlichen. In Lichtspielhäusern und Betriebsclubs empfiehlt es sich, eine Filmbesprechung durchzuführen.

Empfehlung für den Reklametext:

Die Doublesysteme werden wie bekannt eingesetzt, wenn die Grundsysteme außer Betrieb geraten. In unserem Falle hat das zum Glück nicht stattgefunden. Die Doubles beginnen zu handeln auf Befehl des Ministeriums und in vollkommener Übereinstimmung mit den Bedingungen des Experiments. Das Experiment jedoch bestand darin, daß für einen Monat alle leitenden Posten im Betrieb mit jungen Spezialisten besetzt wurden, wie das seinerzeit in der Stadt Omsk gewesen war.

Und nun wurden junge Ingenieure, die bis dahin Schlendrian getrieben haben, zu Leitern eines großen Betriebes.

Werden sie nun ihre ehrgeizigen Lebenspläne verwirklichen können? Wie wird sich ihre Beziehung zu sich selbst, zu den Menschen, zu der Arbeit, zueinander verändern? Werden sie diese Prüfung der großen Verantwortung verkraften, und was noch wichtiger ist, wird das Werk ihre junge, harte aber immer auf richtige Leitungsweise ertragen?

Sehr gelungen ist dem Regisseur auch die Wahl des Schauspielers Boris Plotnikow für die Hauptrolle – das Double des Direktors. Dieser Schauspieler hatte seinerzeit sein Debüt in dem bekannten Film von Larissa Schepitko *Der Aufstieg* als der Held des Films, Sotnikow.

Im Film **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN** vermochte es Plotnikow die charakteristischen Eigenschaften der Generation, die heute 30 ist, darzustellen; sein Held diskutiert ohne Hemmungen mit dem alten Direktor des Werkes Zybin, der von Michail Gluzskij gespielt wird.

Den Film **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN** kann man mit vollem Recht in die Reihe der erfolgreichsten Filme des Studios Lenfilm einreihen: *Die Prämie, Verliebt auf eigenen Wunsch, Halbstarke, Magisträlj*.

(Sovexport Film)

Kritik

Die Autoren des Films **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN** – die Dramaturgen W. Tschernych und P. Korjakin und der Regisseur E. Jassan – schlagen ihren Helden eine Phantasie zu einem Gegenwartsthema vor. Im Mittelpunkt des Films: eine Gruppe junger Ingenieure, die in ihrem Wortschatz noch die Gewohnheiten der Studentenzeit und sogar die der Schule beibehalten haben. Sie können zum Beispiel eine ganze Nacht hindurch Karten spielen und frühmorgens ihre Arbeit'schwänzen'. Wenn sie plötzlich zur Obrigkeit gebeten werden, so haben sie ein ganzes System erarbeitet, um den fehlenden Kollegen zu decken. Auch eine einzige strenge Krawatte haben sie für alle drei, für den Fall, daß sie zum Chef gerufen werden. Nette Burschen, vielleicht sogar begabt, doch ihre Posten sind sehr bescheiden, im Betrieb hängt kaum etwas von ihrer Arbeit ab, darum amüsieren sie sich, so gut sie können.

Plötzlich werden sie alle gleichzeitig in leitende Positionen versetzt. Einer von ihnen wird zum Chefingenieur ernannt, der andere zum Leiter einer Werkhalle und der Schweigsamste und Scheueste (sein Name ist Kostin) wird gar zum Direktor.

Quatsch! so etwas kann es nicht geben! Natürlich werden ständig neue Menschen auf neue Posten gesetzt, doch es ist kaum möglich, daß ein kleiner Ingenieur, der noch gestern friedlich (im

buchstäblichen Sinne des Wortes) auf seinem Arbeitsplatz geschlafen hatte, plötzlich ein großes Werk leiten muß.

Einverstanden ... lächeln die Autoren (überhaupt wird in dem Film viel gelächelt und das kommt ihm sehr zugute). Wahrscheinlich werden im Leben solche Experimente anders durchgeführt. Doch warum dürfen wir nicht ein bißchen phantasieren?

Mit dem Begriff 'Phantastik' verbinden wir in der Regel ferne Welten, Bewohner von anderen Welten mit geheimnisvollem Blick, Astronautenanzüge, Raketen usw. Der Film **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN** ist in einem Genre der sozialen Phantastik angesiedelt. Doch jetzt, nachdem man den Film gesehen hat, versteht man, daß zum Beispiel der Dramaturg Walentin Tschernych schon lange in diesem Genre arbeitet.

Im Grunde genommen sind auch die Filme *Der Mensch auf seinem Platz* und *Eigene Meinung* ein Versuch, eine ausführliche Antwort auf die immer wieder gestellte Frage zu geben: „Was wäre, wenn Sie der Direktor wären?“ Doch in den beiden genannten Filmen wurde das 'wenn' nur so nebenbei erwähnt. Der Film **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN** geht viel weiter. Das ist nicht nur eine Phantasie zum Thema der heutigen Produktion, sondern auch in gewisser Hinsicht eine Phantasie zum Thema des heutigen Produktionsfilms. Und in der Tat, auf den neuen Direktoren stürzen eine so große Menge der verschiedensten Probleme ein, daß sie bestimmt für ein Dutzend Sujets ausreichen würden.

Alarmsituationen in der Produktion. Ständiger Mangel an Rohstoffen. Das Dilemma – soll man endlich mit der Rekonstruktion der Hauptwerkshalle beginnen und damit die Planerfüllung des Werkes gefährden, oder den Plan erfüllen und schon zum wievielten Male ihre Konstruktion vertagen. In einem gewöhnlichen Film über die Produktion würde der Held bestimmt eine Herzattacke erleiden, einige Verweise einstecken müssen und lange Wege über viele, viele Dienststellen machen. Und je länger er diesen Weg gehen würde, desto besser würde er verstehen, daß die Konflikte in der Produktion lange nicht auf den einfachen Kampf der Neuerer mit den Konservativen zurückzuführen sind. Dieses Filmgenre hat heute schon große Erfahrungen gesammelt, aber gleichzeitig auch eine gewisse Ermüdung erlitten, die fast immer der Preis für die Erfahrung ist. Und gerade diese Ermüdung bemüht sich **DAS DOUBLE** mit einem Schlag abzustreifen. Auf einer neuen Windung der Spirale versetzt er das Produktionssujet in die Zeit seiner Jugend. Denn das Double 'begannt zu handeln' zu der Zeit, als auf der Leinwand schon viele große Produktionsfilme von hohem Niveau gelaufen waren: *Schlacht unterwegs, Dein Zeitgenosse, Die Prämie, Rückkoppelung, Der Mensch von auswärts*. In diesem Genre gibt es heute mehr Wiederholungen als Neuentdeckungen. Vielleicht ist es an der Zeit, ein bißchen zu phantasieren und auf diese Weise zum Anfang zurückzukehren.

T. Chlopljankina, in: *Literaturnaja Gazeta*, Moskau, 14. Nov. 1984

Biofilmographie

Ernest Jassan wurde 1936 geboren. Er studierte an der Schauspielabteilung des Leningrader staatlichen Theater-, Musik- und Film-instituts bis 1964. Danach trat er in das dramatische Theater von Pskow ein.

Seit 1968 Arbeit am Lenfilm-Studio, erst als Regieassistent, dann, nach Absolvierung einer Ausbildung in Filmregie, als Regisseur.

1978 debütierte er mit dem Film *Seltsame Leute von Sawjalow*, für dessen Regie er zusammen mit anderen verantwortlich zeichnete. 1979 drehte er zusammen mit N. Lebedew *W mojej smerti Proschu winitj Klawu K.* (Für meinen Tod bitte ich, Klawa K. verantwortlich zu machen). Dieser Film fand starken Anklang beim Publikum und erhielt 1980 den Hauptpreis des 18. Internationalen Filmfestivals für Kinder und Jugendliche in Gijon.

1982 drehte Ernest Jassan nach seinem eigenen Drehbuch den Film *Es regnet niemals*. 1983 folgte **DAS DOUBLE BEGINNT ZU HANDELN**. Die exzentrischen Situationen, die in diesem Film dargestellt werden, diktierten dem Regisseur und den Autoren den visuellen Stil der Darstellung. Der Film zeichnet sich aus durch die ironische Darstellungsweise einer sehr ernsten Thematik, die sehr leicht zu dem pädagogischen Stil eines Zeitungsartikels geführt haben könnte.